

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Umhüllungsmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschönbach, Bietnia, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 32

Dienstag, den 7. Februar 1928

80. Jahrgang

Amstlicher Teil.

Rutz- und Brennholzversteigerung

Staatsforstrevier Langebrück — Röhrsdorfer Teil
Donnerstag, 16. Februar 1928, vorm. 9 Uhr im „Fremdenhof Hause“ in Großröhrsdorf
1808 Stück w. Stämme, 10/29 cm mit 326 km, 290 Stück w. Röhze, 10/29 cm mit 28 km
von vorm 11 Uhr an: 95 rm w. Brennholz, 870 rm Brennholz. Aufbereitet: Rahlschläge
Abt. 4 und 5
Forstamt Langebrück Forsthaus Dresden

Mittwoch, den 8. Februar 1928, vorm. 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant „zum Bürgergarten“

1 Gartenbüchse, 1 Doppelpinte nebst Munition (Waffenschein erforderlich) meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz

Das Wichtigste

Wie die Berliner Abendblätter melden, schwebt gegen einen im Berliner Zentrum wohnenden konfessionierten Pfandleiher wegen Betrugs wie im Falle Bergmann ein Strafverfahren. Dem Haftbefehl konnte sich der Pfandleiher durch die Flucht entziehen.
Wie aus Havanna gemeldet wird, herrscht dort unter dem Eindruck des argentinisch-amerikanischen Vorkriegs in der Interventionsfrage wahre Krisenstimmung. Die amerikanische Delegation jedoch will dieses nach Außen nicht zugeben. Die Interventionsfrage ist immer noch in der Schwebe.
Die astronomische Zentrale in Kiel erhielt die telegraphische Nachricht, daß der Astronom Kiltipp in der Nacht zum 29. Januar im Sternbild der Zwillinge einen neuen Kometen entdeckt habe.
Das „Giornale Italia“ läßt sich aus Bozen melden, daß nach der am 31. Dezember 1927 in Südtirol stattgefundenen Volkszählung 252 300 Einwohner gemeldet wurden, von denen 47 000 Italiener und 205 300 Deutsche sind.
Die Reichshauptstadt wird den König von Afghanistan am 21. Februar mit großen Feierlichkeiten empfangen.
Am 9. Februar beginnt der Nordprozeß Kranz.
Die Regierungsparteien hatten unverändliche Besprechungen über die Frage der Neuwahlen.
Der Zivilgouverneur von Barcelona (Spanien) erklärte am Montag, daß mit dem völligen Streikabbruch in Barcelona gerechnet werden könne, da bereits ein großer Teil der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hätte.
Gestern morgen wurde ein direktes Kabel zwischen Paris und New York in Betrieb genommen. Bisher gingen die telegraphischen Nachrichten Frankreichs mit der Neuen Welt über englische Kabel.
Der amerikanische Senatsausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die Eigentumsverträge an.
Der französisch-amerikanische Schiedsgerichtsspruch ist gestern in Washington unterzeichnet worden.

Frankreich propagiert den Umzug des Völkerbundes nach Wien

England entschieden dagegen

Um das Schulgesetz — Der portugiesische Staatspräsident ermordet?

Die Meldungen aus Wien, wonach Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und dem Wiener Stadtrat mit einigen diplomatischen Stellen in Frankreich über eine Verlegung des Völkerbundes von Genf nach Wien schweben sollen, haben in Frankreich ein überraschendes Echo gefunden. Eine Reihe von französischen Zeitungen zeigt sich über diese Verhandlungen auffallend gut unterrichtet, sie führen eine Reihe von angeblichen Gründen für die Verlegung der Verlegung des Völkerbundes an, darunter den, daß die Verhältnisse für den Nachrichtenverkehr in Genf und auch für die Unterbringung der Delegierten bei Vollversammlungen recht ungünstig seien. Außerdem wird behauptet, daß die Schweizer Regierung sich immer gewiegert habe, den Beamten des Völkerbundes die Exterritorialität zuzuerkennen, wozu angeblich die Wiener Regierung bereit sein soll.

Jedenfalls wird in Frankreich eine auffallende Propaganda für die Verlegung des Völkerbundes von Genf nach Wien gemacht, die dadurch ihr besonderes Gewicht erhält, daß man der Behauptung zu widersprechen versucht, mit der Verlegung des Völkerbundes solle endgültig der Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland verhindert werden.

In England macht sich eine starke Bewegung gegen die Verlegung des Völkerbundes nach Wien bemerkbar. Es wird auch in London anerkannt, daß Deutschland ein politisches Interesse daran habe, daß der Völkerbund nicht nach Wien verlegt wird. Weiter wird betont, daß England, Japan, und vor allem auch die lateinamerikanischen Staaten schon aus Gründen der Entfernung gegen eine Verlegung des Völkerbundes nach Wien sich ausgesprochen würden.

Um das Schulgesetz

Berlin, 7. Februar. Gegenüber Blättermeldungen, daß die Verhandlungen über den § 20 des Reichsschulgesetzes gescheitert seien, teilt die „Germania“ mit, daß trotz der Erschwernisse, die sich im Laufe der Verhandlungen ergeben hätten und trotz der Erkrankung des Reichskanzlers dennoch die Versuche fortgesetzt würden zu einer einigenden Formel zu gelangen. Sei es auch durchaus nicht sicher, daß eine Einigung gefunden werden könne — wenigstens nach dem Stand der Dinge wie er gegenwärtig zu verzeichnen sei — so sei doch zu hoffen, daß die bessere Einsicht siege. Es sei ernsthaft zu bedenken, daß doch nicht nur das Zentrum berechtigten Anstoß am Antrag der Deutschen Volkspartei nehme und als unzulässig und verfassungswidrig ablehne; auch die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei ständen auf dem Standpunkt. Dieser Umstand vermöge

sehr deutlich zu beweisen, um welche politischen Schlussfolgerungen es bei einer Frage gehe, die weder auf den St. Nimmerleinstag verschoben noch dilatorisch behandelt noch etwa nicht ernst genommen werden könne.

Die Unmöglichkeit der Parler Gilbertschen Forderung.

Berlin. Die Meldung, daß der Reparationsagent in seinen Verhandlungen mit der Reparationskommission vor oder nach seiner Reise nach Washington eine Reparationssumme von 50 Milliarden genannt habe, hat deshalb eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, weil diese Summe ungefähr mit der Endsumme übereinstimmt, die im Jahre 1924 von den Sachverständigen, die das Dawesgutachten vorbereitet haben, zeitweilig auch ihrerseits als Endsumme vorgeschlagen werden sollte.

Damals wurde die Nennung dieser Endsumme auf französischen Wunsch vermieden, weil sonst das Dawesgutachten nicht zustande gekommen wäre. Der Reparationsagent würde also, wenn er sich an eine Endsumme von 50 Milliarden halten würde, nicht nur im Rahmen der Auffassungen bleiben, die Frankreich trotz der offiziellen Betonung einer Verpflichtung von 132 Milliarden schon 1924 auch als das äußerste angesehen hat. Im übrigen würde eine derartige Summe nur bedeuten, daß der Reparationsagent nicht erkannt hat, daß die jahrelange Aufbringung von 2.5 Milliarden Reparationszahlungen für Deutschland ganz unmöglich ist. Die Summe von 50 Milliarden übertrifft bei weitem die Schätzungen, die englische Finanz- und Wirtschaftsjachverständige im letzten Jahre gemacht haben, auch wenn der Reparationsagent etwa bei 50 Milliarden einen Teil der Summe als Vorleistungen angesehen haben und nicht mehr auf die noch ausstehenden Reparationsverpflichtungen beziehen sollte.

Der portugiesische Staatspräsident ermordet?

Unbestätigte Gerüchte in Paris.

Paris. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Präsident der portugiesischen Republik und gleichzeitige Ministerpräsident Carmona am Montagmorgen in Lissabon ermordet wurde. Demselben Gerücht zufolge soll alsbald danach in der Stadt die Revolution ausgebrochen sein.

Die portugiesische Gesandtschaft in Paris war nicht in der Lage, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu dementieren, so daß es immerhin mit großem Vorbehalt aufgenommen werden muß.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Sächsische Landesbühne. Leitung: Maximus René) Um auch den Kleinsten und Kleinen unserer Mitbürger eine besondere Freude zu machen, veranstaltet die Sächsische Landesbühne am Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr eine Kinder-Märchenvorstellung zu ermäßigten Preisen und zwar gelangt zur Aufführung „Rotkäppchen“, ein Kindermärchen-Lustspiel in 3 Bildern von Robert Bückner. Der Verfasser hat es ganz ausgezeichnet verstanden, in seinem Lustspiel der Kinderseele Rechnung zu tragen und läßt die kleine Schar alles getreu dem Märchen erleben. Es erscheinen alle Personen des Märchens auf der Bühne, nicht zu vergessen auch der böse Wolf. Heller Jubel erschallt stets im Saal, wenn der dumme Jäger den Wolf an einer anderen Stelle sucht, als er wirklich ist und ansehnliche Juruse versuchen ihn auf sein Versehen aufmerksam zu machen. Wie groß aber ist erst die Freude, wenn am Schluß das Ungeheuer doch überwältigt wird, und die Großmutter und das kleine Rotkäppchen sich gesund und munter ihres Lebens freuen, und singend und jubelnd um den toten Wolf herumtanzen.

Pulsnitz. (Handwerker und Gewerbetreibende.) Wie aus dem Anzeigenteil der gestrigen Zeitung ersichtlich, findet heute Abend 8 Uhr im Gasthaus „Bürgergarten“ ein vom Ortsausschuß für das Handwerk, Pulsnitz, veranstalteten Vortrag statt, in welchem Herr Dr. Weise, Leiter der Steuerabteilung des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks, Dresden, über Steuerfragen sprechen wird. Es darf in Anbetracht der Wichtigkeit des Themas „Steuerfragen“ wohl erwartet werden, daß jeder Handwerker und Gewerbetreibende zu diesem Vortrag erscheint. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf die am 1. Januar 1928 errichtete Buchführungs- und Buchprüfungsstelle mit Steuerberatung hingewiesen, welche sich bei Herrn Alwin Kreische, Dornstraße 17 befindet.

(Eine amtliche Butterprüfungsstelle der Landwirtschaftskammer.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, wurde eine amtliche

Butterprüfungsstelle bei der Landwirtschaftskammer eingerichtet, um gegenüber der Auslandskonkurrenz eine wirksame Abhilfe zu schaffen. Im Interesse der deutschen Milchwirtschaft muß angestrebt werden, eine Ware zu schaffen, die während des ganzen Jahres sowohl in der Menge wie in der Güte gleich bleibt. Während bei der Butterprüfung die Verhältnisse einfacher liegen, machen sich für die Herstellung der Standardware bei der Frischmilch Schwierigkeiten geltend, weil hier nicht nur durch äußere Wirkungen, sondern auch durch die Fütterung starke Beeinflussungen auftreten können, die es schwierig machen, eine gewisse Einheitlichkeit während des ganzen Jahres in Zusammenfügung und Geschmack zu gewährleisten. Die Landwirtschaftskammer hat eine Reihe vorläufiger Bestimmungen aufgestellt, die als Richtlinien für die Butterprüfungen zu gelten haben. Es finden durch eine bestimmte Kommission vorläufig bei jeder Molkerei jährlich 12 Butterprüfungen statt, wobei zu erwarten steht, daß im Laufe der Zeit jede landwirtschaftliche Genossenschaftsmolkerei, die Butter herstellt, diese Qualitäts-

prüfung durchführen läßt. Anmeldungen hierzu nimmt die amtliche Butterprüfungsstelle der Landwirtschaftskammer in Dresden II, Eidonienstraße 14, entgegen.

(Verzichten können.) Das Vereinsprogramm will es haben, daß neben die Gemeinde- und die häusliche Feier an unseren christlichen Hauptfesttagen immer noch eine dritte, die Vereinsfeier, tritt. Und da der normale Deutsche mindestens in drei Vereinen Mitglied ist, hat er z. B. bis zum Weihnachtsfest bereits ein solches Pensum von Vereinsfeiern absolviert, daß ihm das „Fest“ nur noch zum Ausruhen vom Festfeiern gut ist. Da erfrischend ein Beschluß, den der Bürgerverein der Halleischen Vorortgemeinde Wilsdorf in seiner Dezember-Versammlung (einstimmig) faßte: „Wir verzichten auf eine eigne Weihnachtsfeier des Vereins und nehmen an den Feiern unserer kirchlichen Gemeinde teil (Krippenspiel 4. Advent, Heiligabendfeier). Am 1. Weihnachtstag geht der Verein geschlossen zum Gottesdienst.“

(Kein einheitlicher Volkstrauertag.) Das Gesamtministerium hat wie im Vorjahre auch für das

laufende Jahr von der Festsetzung eines bestimmten Tages als Volkstrauertag für das Gebiet des Freistaates Sachsen Abstand genommen, da eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit für das gesamte Reichsgebiet auch jetzt noch nicht getroffen ist.

Von der Leipziger Wander-Ausstellung. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, sind für die Tage der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig vom 7. bis 10. Juni eine Reihe von Sonderzügen nach und von Leipzig mit 33 1/2 % Ermäßigung geplant. Anmeldungen hierzu sind bis 1. April an die Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstr. 14, zu richten. Auch die Eintrittspreise für die Ausstellung selbst betragen in diesen Tagen vom 7. bis 10. Juni im Vorverkauf nur 1,75 RM. Der Anmeldebefehl für die Besichtigung der großen Gruppen der Feld- und Wirtschaftserzeugnisse auf der Leipziger Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist auf den 15. Februar festgesetzt. Hierunter fallen auch die landwirtschaftlichen Nebengewerbe, die landwirtschaftlichen Hilfsmittel, Lehrmittel und Literatur, ferner die wissenschaftlichen Darstellungen aus dem Gebiete der Pflanzenkultur einschließlich Vereins-, Genossenschafts-, Versicherungs-, Verlags- und Unterrichtsweesen. Bedingungen werden abgegeben und Anmeldungen entgegengenommen von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin SW., Dessauerstraße 14.

Wiedereröffnung des Oswald Friedrich-Heims in Bad Elster. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist das Landfrauenholungsheim der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, das Oswald-Friedrich-Heim in Bad Elster, am 6. Februar wieder für Frauen, Witwen von Kammerbeitragspflichtigen, Angestellte und Beamte landwirtschaftlicher Körperschaften, weibliche Angestellte landwirtschaftlicher Betriebe und Mitglieder landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine geöffnet. Soweit Platz vorhanden ist, können auch Männer aus den vorgenannten Kreisen Aufnahme finden. Der Tagespreis beträgt 2,50 RM mit Zimmerzuschlägen von 0,40 bis 1,50 RM. Halbe oder Vollfreistellen sind bei den Wohlfahrtsämtern oder bei der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, zu beantragen.

Beschmutzen der Sitzplätze auf der Eisenbahn. Von Reisenden wird oft über Beschmutzung der Sitzplätze in den Eisenbahnwagen durch das Auflegen der Füße auf die Bänke seitens rücksichtsloser Passagiere geklagt. Es wird daher besonders darauf hingewiesen, daß das Auflegen der Füße auf die Sitzplätze ohne Unterlagen (von Zeitungen, Decken und dergl.) unterjagt ist. Die Schaffner sind angewiesen, gegen derartige Verstöße einzuschreiten. Bei festgestellten Beschmutzungen der Sitzplätze wird eine Reinigungsgebühr erhoben.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, zur Förderung der Publizität in kommunalen Fragen in kurzen regelmäßigen Zwischenräumen (zunächst vierteljährlich) ausführliches statistisches Material zu veröffentlichen, das der Öffentlichkeit ein selbständiges Urteil über die Finanzgebarung der Städte ermöglichen soll. Es ist beabsichtigt, in diesen Veröffentlichungen eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand der kurzfristigen und langfristigen Verschuldung zu geben. Dabei sollen auch Angaben über die Verwendung der Anleiheemittel gemacht werden, insbesondere darüber, welche Beträge endgültig verausgabt sind bzw. in welchem Umfang noch Reserven aus den Anleihen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus hat der Vorstand des Deutschen Städtetages beschlossen, gleichfalls in kürzeren Zeitabschnitten eine Statistik über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte anzufertigen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen in einer statistischen Beilage des „Städtetags“ (der Mitteilungen des Deutschen Städtetages) veröffentlicht werden. Erstmals wird über das erste Vierteljahr 1928 berichtet werden.

Aus dem Manuskript des Großfilms „Das deutsche Lied“. Das Lied als Wegbegleiter und Wegbereiter ist uns im Leben eine derart selbstverständliche Erscheinung geworden, daß wir erst dann seinen unermesslichen Wert begreifen lernen, wenn es uns durch äußere Umstände und Einflüsse einmal auf kurze Zeit entfremdet wird. Das Lied ist uns Wiegenlied und Erzieher, ist uns Tröster und Freundeswecker, ist uns Saatgut für alles Schöne und ein Erbe köstlichster Art, das wir halten und verwalten sollen, neuer Jugend zum Erquickenden und kommenden Alter zur Erinnerung. Diesen Gedankengängen hat sich das Manuskript des in Arbeit befindlichen kulturellen Großfilms „Das deutsche Lied“ ganz besonders angepaßt. In seinem mittleren Teile birgt der Film „Das Lebenslied“, aufgebaut auf einen reichen Strauß köstlichster Volkslieder, die Werdegang des einzelnen von der Jugend bis ins späte Alter an guten und schweren Tagen zu begleiten. Wir wachsen alle noch einmal heran, sehen Jugend und Mutterglück, Schulzeit und Wanderjahre, Schaffenszeit und glückliches Schaffen, Alter und wieder blühende Jugend. Längst verklungene und vergessene Weisen wollen Erinnerungen wieder erwecken, wollen die Liebe zum deutschen Lied fördern und erhalten, auf daß es auch da Wurzel schlage, wo noch vereinzelt ein Einsamer ohne Sang und Klang seine Straße zieht. Solcherart wird der Inhalt dieses Films, der kurz nach dem Wiener Bundesfest des Deutschen Sängerbundes im Frühherbst d. J. zu laufen beginnt, zweifellos seine weitverbreitete Gemeinde finden.

Großröhrsdorf. (Einbruch) Seit Jahresfrist ist im Feldschlößchen Restaurant mehrfach eingebrochen und verschiedene Sachen entwendet worden. Mit welcher Verwegenheit der Dieb gearbeitet, geht daraus hervor, daß er sich auch Eingang ins Haus durch ein Dachfenster verschafft hat. Bei dem jüngsten Einbrüche wurde er gesehen und angehalten. Bei seiner Verhaftung hat er sich den falschen

Namen Walter Schöne, Karlsplatz, beigelegt. Den Ermittlungen der Gendarmerie ist es gelungen, in dem Dieb den 16jährigen Arbeiter A. zu ermitteln.

Ottendorf-Okrilla (Ein Wasserwerk in Ottendorf) Das in der Industriegemeinde nach den Plänen des Ingenieurs Weber (Wauzen) neu errichtete Wasserwerk wurde mit einer schlichten Feier eingeweiht. Bürgermeister Richter übernahm das Werk mit einer eindrucksvollen Wehrede. Das Werk liefert einwandfreies Trinkwasser, hat eine 16 km lange Rohrleitung und hat gegen 420 000 RM Kosten verursacht.

Dresden. (Spielplanänderung im Opernhaus.) Am Donnerstag, den 9. Februar beginnt der Mozart-Byllus wegen Erkrankung von Frau Eugenie Burkhart nicht mit „Idomeneus“, sondern mit der „Hochzeit des Figaro“.

Dresden. (Juni in Dresden.) Bekanntlich ist das Jahr 1928 für Dresden und seine Fremdenwerbung von besonderer Bedeutung. Abgesehen von der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule, aus deren Anlaß die diesjährige Jahresfeier ihre Ausstellung „Die Technische Stadt“ veranstaltet, steht die Sächsische Staatsoper im Zeichen eines bedeutsamen Jubiläums. Vor 50 Jahren wurde der jetzige Semper-Bau der Öffentlichkeit übergeben. Auch der Sächsische Kunstverein blickt in diesem Jahre auf sein 100 jähriges Bestehen zurück und wird aus diesem Anlaß eine Reihe von wichtigen Ausstellungen zu bieten haben. Auf Anregung des Dresdner Verkehrsvereins haben die maßgebenden Kreise eine großzügige und einheitliche Fremdenverkehrswerbung aus Anlaß dieses Jubiläumjahres vereinbart. „Juni in Dresden“ heißt das Schlagwort, das in Schrift und Plakat die reisenden Fremden in Deutschland auf den Monat der „Kunst und Technik“ in Dresden aufmerksam machen soll. Die Staatstheater selbst planen für diesen Juni, in den auch die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule fällt, einen eigenen Festspielmonat mit besonders ausgewähltem Programm, über das Näheres in Kürze bekanntgegeben werden soll.

Dresden. (Lehrgang für evangelische Volksbildung.) Im Kirchlichen Bundeshaus in Krumhennersdorf wird vom 4. bis 6. Juni ein kurzer Lehrgang stattfinden, den der Volksbildungsausschuß beim Evangelischen Landespresserverbande veranstaltet. Vorgesehen sind zwei Tage für die evangelische Volksbüchereiarbeit, die übrige Zeit soll der Einführung in das Laienspiel dienen mit praktischer Anleitung.

Dresden. (Landeskonzert und Verwaltungsreform.) Der Verband Sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet am Mittwoch, dem 15. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Produktenbörse zu Dresden, Lüttichaustraße 34, einen Vortragsabend, bei welchem Staatsminister Dr. Apekt über „Landeskonzert und Verwaltungsreform“ sprechen wird.

Ebersbach i. Sa. (Ein Eisenbahnanschlag.) Amtlich wird gemeldet: Auf ungefähr zehn Meter vor dem Einfahrtsignal in Ebersbach i. Sa., Richtung von Neugersdorf, wurden am Donnerstag früh um 7 Uhr zwei Gleisverbindungsstrecken mit sämtlichen vier Schrauben und Muttern gelöst vorgefunden. Die Reichsbahndirektion Dresden hat eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt für denjenigen, der den oder die Täter namhaft macht, daß ihre gerichtliche Verurteilung vorgenommen werden kann. Die Verteilung behält sich die Reichsbahndirektion vor.

Neustadt. (Verdrigung von Selbstmördern.) In der letzten Kirchgemeindevertretung fand eine längere Aussprache über die Verdrigung von Selbstmördern statt. Bis jetzt war es üblich gewesen, bei Selbstmördern zur Trauerfeier nicht die Parentationshalle zu benutzen. Man fasste einen Beschluß, der dahin geht: Wenn beim Pfarramt offenkundig oder durch ärztliches Zeugnis ausdrücklich festgestellt ist, daß der Selbstmörder seine Tat im Zustand geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen hat, sollen bei kirchlichen Verdrigungen Glöckengeläut und in der Parentationshalle Begräbnisrede und Gesang zulässig sein.

Hochkirch. (In einen Spielmannszug gehen.) Hier fuhr ein Motorradfahrer in einen Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr hinein. Dabei wurden zwei der Feuerwehrleute schwer verletzt. Auch der Fahrer, der keinen Führerschein besaß, und der Beifahrer wurden verletzt.

Blauen. (Kampf mit Roblingen.) Auf dem Rittergute Reinsdorf wurden der Rittergutspächter Münch und sein 30 Jahre alter Sohn mehrmals von einem Manne schwer bedroht. Als die Bedrohungen dann den Hund auf den Angreifer gehebt und seinen Namen ermittelten hatten, kam dieser mit zwei Männern zurück. Alle drei hatten mit Ägeln verfehene Zannlaten und Knüppel bei sich, während die Angegriffenen sich mit Heugabeln wehrten. Einer der Angreifer schleuberte dem Rittergutspächter einen starken Knüppel an den Kopf, wodurch Münch eine schwere Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen erlitt. Die Angreifer flohen dann, doch wurde einer unschädlich gemacht.

Leipzig. (Die Deutsche Demokratische Partei Leipzigs hat als Spitzenkandidaten) für die kommenden Reichstagswahlen den Reichstagsabgeordneten Gustav Schneider, Bundesvorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, aufgestellt. Der bisherige Vertreter der Leipziger Demokraten, Professor Goetz, tritt vom politischen Leben zurück.

Sedes Creignis

In der Familie, wie Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle bringt man zur Kenntnis seiner Verwandten und Bekannten durch eine Anzeige in dem beliebtesten und in Stadt und Land weitverbreiteten Familien-Blatt, dem

Pulsniher Tageblatt

Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels

Dresden, 6. Februar. Der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels hielt dieser Tage unter Vorsitz des Handelsgerichtsrats G. Heinrich, Dresden, eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vorsitzenden der Ortsgruppen und der Vertrauensmänner im Palasthotel „Weber“ ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende gedachte bei der Begrüßung in warmen, herzlichen Worten des am 10. Januar verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Handelsgerichtsrats Rich. Max Hecht, Dresden, dessen ganze Arbeit und Mühe gerade dem Reichsbund des Textil-Einzelhandels und insbesondere dem Landesverein Sachsen gewidmet war.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen, Professor Dr. Kastrer, Dresden, sprach über das Thema: „Mißblick und Ausblick“. Er betonte vor allem den großen Wert der Arbeit des Ausschusses für wirtschaftliche Verwaltung im Reichskartellamt für Wirtschaftlichkeit auf dem Gebiet der Rationalisierung des Warenhandels. Der Ausschuss behandelte das Problem nach den Fragen: Kosten und Ausschlag im Warenhandel, die Nutzung der menschlichen Kräfte im Handel, die Kapitalausnutzung und die Einflüsse der Konjunkturschwankungen auf den Warenhandel. Zu den einzelnen Fragen ist kurz zu bemerken: Der Einzelhandel hängt von der Preisbewegung seiner Vorlieferanten ab, auf die er keinen Einfluß hat. Eine große Rolle spielen hier auch die Lieferungsbedingungen. Bei der Frage der Ausnutzung der menschlichen Kräfte im Handel sei vor allem die rationelle Kundenbedienung von außerordentlicher Wichtigkeit. Wir leben gegenwärtig in einer „erborgten“ und einer „Mengen“-Konjunktur. Der an sich vergrößerte Umsatz prägte sich nicht in den Preisen und ebenso nicht in den Einnahmen aus. Auch die Kapitalbildung des Einzelhandels habe sich durch diese Konjunktur keinesfalls verbessert. Der Einzelhandel dürfe jetzt nicht die Hände in den Schoß legen. Die Konflikte in den eigenen Reihen seien auszuhalten, um mit geschlossener Front den Kampf führen zu können für die Gewinnung des Kunden, um ihm zu zeigen, daß der Einzelhandel vom größten bis zum kleinsten der für ihn gegebene Bestorger sei. Rationellste und sparsamste Verwaltung im Innern sei nötig. Jede Erhöhung der Steuern hemme naturgemäß die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit. Die Fragen von Kosten und Ausschlag im Warenhandel seien Lebensfragen des Einzelhandels, Kernfragen der Wirtschaft. Eingehende Zusammenfassungen seien nötig, um die Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen.

Im Anschluß an den Vortrag berichtete Dr. Stechhan über die Maßnahmen des Landesvereins Sachsen und der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft gegen die in letzter Zeit mehrfach auftretenden Großhändler. Professor Dr. Kastrer berichtete über die geplante Änderung der Gewerbeordnung, der allseits zugestimmt wurde. Eingehend erörtert wurde die Frage der Berechnung der Verpackungspreise seitens der Fabrikanten. Ferner besprach man die statistischen Erhebungen des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels, die Frage der Rabatte an Schneiderinnen. Über die neuen Bestimmungen bezüglich der Bewertung des Warenlagers berichtete Dr. Stechhan.

Die sächsische Gesandtschaft in München.

Die Neubestellung des Gesandtenpostens ist jetzt erfolgt, nachdem die beteiligten süddeutschen Regierungen ihr Einverständnis mit der beabsichtigten Besetzung erklärt haben. Das Gesamtministerium hat beschlossen, den bisherigen Legationsrat erster Klasse im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Erich Gottschald, zum sächsischen Gesandten bei den süddeutschen Regierungen mit dem Sitz in München zu ernennen.

Aus Anlaß der Ernennung des neuen sächsischen Gesandten in München hatte ein sächsisches Blatt auf den sächsischen Vorschlag verwiesen, der empfiehlt, die Münchener Gesandtschaft auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten. Dazu bemerkt die Sächsische Staatszeitung, daß Herr Schied selber zugebe, daß die sächsische Vertretung bei den süddeutschen Staaten nicht zu unterschätzende Vorteile bringe, zumal in einer Zeit, in der die Neugliederung des Reiches und eine gesamte deutsche Verwaltungsreform im Vordergrund des Interesses stehen. Wie stark diese Interessen in anderen Staaten sind, zeige am besten Preußen; denn Preußen hat erst in allerletzter Zeit seine Münchener Gesandtschaft umorganisiert und erweitert.

Ministerpräsident Braun hat es sogar für zweckdienlich gehalten, bei der Eröffnung dieser Gesandtschaft selber anwesend zu sein und dabei darauf hinzuweisen, daß er persönlich zwar Unitarier sei, daß er aber, solange die Länder im Reich nicht aufgegangen seien, die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft für unbedingt notwendig halte. Diese Auffassung vertritt auch die sächsische Regierung.

Neuwahlen bereits im Mai?

Grund: Scheitern der Schulgesetzverhandlungen.

In den letzten Tagen haben zwischen den maßgebenden Führern der Regierungsparteien die ersten unverbindlichen Besprechungen über die Frage der Neuwahlen stattgefunden. Der Entschluß zu den Besprechungen ist in dem Scheitern der Kompromißverhandlungen der Rabinetsmitglieder über die Simultanschule zu sehen.

Nach einer stillen Vereinbarung im Kabinett und zwischen den Regierungsparteien wird die zweite Lesung des Reichsschulgesetzes im Bildungsausschuß des Reichstages, auch wenn der Ausschuß schon in der nächsten Woche wieder zusammenberufen werden sollte, in den entscheidenden Fragen nicht vor Mitte April wieder aufgenommen werden. Für den Fall, daß dann die Verhandlungen endgültig scheitern sollten und eine Koalitionstrifft entsteht, hat man sich in unverbindlicher Weise über die Möglichkeit von Neuwahlen ausgesprochen. Dabei sind sehr weit auseinandergehende Auffassungen aufgetreten. Schließlich würde aber, wenn es Mitte April zu einer Krisis der Koalition kommen sollte, die Entscheidung über die Auflösung des Reichstages vom Reichspräsidenten abhängen.

Großer Empfang für den König von Afghanistan.

Berlin. Die deutsche Regierung ist jetzt offiziell davon unterrichtet worden, daß der König von Afghanistan vom 21. Februar bis zum 5. März in Deutschland sich aufhalten will und daß er am 5. Februar in Berlin eintrifft. Da sich die Regierung entschlossen hat, das Prinz-Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße als Wohnung für den König von Afghanistan einzurichten, hat man mit der Ausarbeitung eines besonderen Zeremoniells begonnen.

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß der Besuch eines Souveräns in der Reichshauptstadt aus naheliegenden politischen und wirtschaftlichen Gründen mit besonderen

äußeren Feierlichkeiten verbunden sein müsse. Der König von Afghanistan ist sowohl in Rom als auch in Paris außerordentlich freundlich empfangen worden.

Beratungen über einen Nachtragsetat.

Berlin. Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien werden sich in dieser Woche mit einer „Mantelabmachung“ über die Kosten des Liquidationserschadengesetzes, der Fürsorge für die Kleinrentner und den Notfallsmaßnahmen für die Landwirtschaft, sowie auch mit der Kostenfrage für das Reichsschulgesetz beschäftigen.

Bekanntlich sind in den letzten Wochen in dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages Anträge auf eine Erhöhung der Unterstützung für die Kleinrentner gestellt, die in ihrem Endergebnis eine ziemlich hohe Belastung des Staats ausmachen.

Die Bekennerschule im Grenzkauf.

Ein Damm gegen das Dänentum. Kiel. Im Rahmen der Reichserziehungswoche der evangelischen Elternschaft fand im Kieler Kolosseum eine öffentliche Kundgebung statt. Der Sprecher des Landeselternbundes Schleswig-Holstein wies darauf hin, daß die Kulturaufgaben Schleswig-Holsteins als Grenzland die Erhaltung der evangelischen Bekennerschule zu einer nationalen Volkspflicht machen.

Der degradierte tschechische Generalstabschef als faschistischer General.

Prag. Mit einer an der Wiege des Faschismus abgeschauten theatralischen Aufmachung fand in Prag ein offizieller Generalkongreß der tschechischen Faschisten statt. Das Präsidium führte der kürzlich zum gemeinen Soldaten degradierte tschechische Generalstabschef Gajda, umgeben von einer Anzahl uniformierter Faschisten, die mit militärischer Disziplin seine Befehle ausführten.

Neue deutsche Kredite für Rußland?

Das russische Programm zu den deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht für die in dieser Woche in Berlin beginnenden Verhandlungen über den Handelsvertrag in dortigen wirtschaftspolitischen Kreisen lebhaftes Interesse. Es wird darauf hingewiesen, daß die neuen deutsch-russischen Verhandlungen eine gesteigerte Bedeutung haben.

England für den Kelloggischen Unterseebootplan.

London. Der Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg einer allgemeinen Abschaffung der Unterseebootwaffe findet in hiesigen Marinekreisen immerhin eine günstige Aufnahme, obwohl man wohl davon überzeugt ist, daß die Verwirklichung dieses Planes in absehbarer Zeit noch nicht möglich sein wird.

Chinesische Banditen überfallen deutsche Missionare.

London. „Times“ melden aus Peking: Während eines Gottesdienstes Mitte Januar drangen hundert Banditen bei Tage in das Gebäude der deutschen römisch-katholischen Mission in Putschau ein und entführten nach einem Zusammenstoß, bei dem einige Chinesen getötet und verwundet wurden, drei deutsche Missionare und eine Nonne als Gefangene.

Keine Herabsetzung der amerikanischen Einwanderungsziffer?

Washington. In Anbetracht dessen, daß am 1. Juli d. J. die im vergangenen Jahre aufgeschobene Ursprungsklausel zum Einwanderungsgesetz in Kraft treten soll, ist von dem Senator Watson ein neuer Entwurf dem Kongreß zugestellt worden.

Einwanderungsgenehmigungen in Zukunft nicht mehr nur für das Oberhaupt der Familie oder für einzelne Personen der Familie zu erteilen, sondern eine Gesamteinwanderungserlaubnis für die gesamte Familie auf einmal auszusprechen.

Aus aller Welt.

Frl. Doktor untersucht Primaner.

Berlin, 6. Febr. Dem Astantischen Gymnasium in Berlin ist trotz des Protestes der Elternschaft und der Lehrerschaft eine in den 30er Jahren stehende Schulärztin zugewiesen worden. Ohne sich um die Proteste zu kümmern, wollte die Ärztin die Schüler der mittleren und oberen Klassen untersuchen.

Aufnahme der Luftverbindung Taschkent-Kabul.

Berlin, 6. Febr. Einem russischen Junkpruch zufolge hat die russische Luftfahrtgesellschaft „Dobrolet“ die reguläre Luftverbindung auf der Strecke Taschkent-Kabul, die 1148 Kilometer lang ist und über die Gebirgskette Hindukusch führt, aufgenommen.

Betrügereien eines Pfandleihers.

Zahlreiche Personen erheblich geschädigt. Der Fall Bergmann führt zur Aufdeckung ähnlicher Betrügereien, durch die eine ganze Anzahl von Leuten, die im guten Glauben Geld gaben, schwer geschädigt worden sind. So schwebt bei der Berliner Staatsanwaltschaft II ein Verfahren gegen einen Pfandleiher im Zentrum der Stadt, der sein Unternehmen früher im alten Westen betrieb.

Zwei Arbeiter von einem Zug überfahren.

Am Sonntag nachmittag gingen zwei Arbeiter der Grube „Brigitta“ bei Spremberg auf dem zur Grube führenden Schienenstrang der Grubenbahn. Um einem ihnen entgegenkommenden Leerzug auszuweichen, betraten sie das leere Gleis. Der Lokomotivführer, der dauernd Signale gab, konnte den Zug auf dem starken Gefälle nicht zum Halten bringen.

Von einem Faschingsvergnügen in den Tod gegangen.

Der 28 Jahre alte Badergehilfe August Locher und seine Geliebte, die noch nicht 17 Jahre alte Agnes Schopf, besuchten in Augsburg in der Sonntagnacht den Ball eines Arbeiter-Sängervereins. Sie vergnügten sich dort ununterbrochen mit Tanzen bis 4 Uhr morgens und begaben sich dann, ohne jedes Aufsehen zu erregen, in die Wohnung des Locher, wo sie in der Küche sich mit Beuchigas vergifteten.

Ein Einbrecher von der Breslauer Kriminalpolizei niedergeschossen.

Der Breslauer Kriminalpolizei war verraten worden, daß am Sonnabendabend in ein Breslauer Rathaus ein Einbruch geplant war. Tatsächlich drang ein maskierter Mann in die Räume ein. Auf Anruf der Beamten, die sich im Gebäude versteckt hatten, richtete er seinen Revolver auf sie, wurde jedoch niedergeschossen und mit einem schweren Halschuß in das Krankenhaus eingeliefert.

Großfeuer in Bismar — eine Frau in den Flammen umgelommen.

Das in Bismar gelegene dreistöckige Konfektionshaus der Firma Benzini wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das das ganze Gebäude bis auf das Ladengeschoss vollständig in Asche legte. Der Geschäftsinhaber war mit seiner Familie abwesend, seine durch einen Schlaganfall gelähmte Schwiegermutter kam in den Flammen um.

Der Weltrekord eines Dornier-Superwal.

Ein Dornier-Superwal mit vier Jupiternotoren hat in einem Flug von sechs Stunden und zwei Minuten abermals vier Weltrekorde aufgestellt und zwar die Rekord mit 4000 Kilogramm Nutzlast über längste Dauer, größte Strecke, größte Geschwindigkeit über 500 Kilometer und größte Geschwindigkeit über 10000 Kilometer Stund.

Ein unheimlicher Fahrgast.

In der Sonntagnacht rief der Weißgerber Karl Diebicher aus Berlin eine Autodroschke auf dem Potsdamer Platz an. Er sprach kein Wort, übergab dem Fahrer nur einen Zettel, auf dem seine Adresse stand. Der Fahrer, in der Annahme, einen Taubstummen vor sich zu haben, entsprach seinem Wunsch. Am Endziel streng der Fahrgast nicht aus. Zu seinem großen Schrecken sah der Fahrer, daß sich der junge Mann mit einem großen Taschenmesser den Hals in einer Länge von 10 Zentimetern durchschnitten hatte.

Im Streit erstickt.

Als der Kaufmann Alfred Kirsch aus Gelsenkirchen sich auf dem Heimwege von einer karnevalistischen Feier befand, geriet er mit einem jungen Mann in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der junge Mann dem Kirsch einen so schweren Messerstich in die Herzgegend versetzte, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist. Der Täter konnte leider noch nicht ermittelt werden.

Der kaufmännische Stellenmarkt im neuen Jahre.

Die Entwicklung im Januar stand unter dem Einfluß der Entlassungen, die sich regelmäßig zum Quartalswechsel durch Wirksamwerden von Monats- und langfristigen Kündigungen zeigen. Auch ein Teil der für das Weihnachtsgeschäft eingestellten Kräfte meldete sich nach Beendigung der Aushilfstätigkeit wieder bei den Stellennachweiser, während andere mit Abschluß- und Inventurarbeiten weiterbeschäftigt wurden.

Die Gestaltung des kaufmännischen Stellenmarktes im neuen Jahre kann insgesamt als nicht ungünstig angesehen werden, trotzdem, wie schon im Vorjahre, der Januar eine Erhöhung der Zahl der Stellensuchenden brachte. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden liegt Ende Januar 1928 in dessen wesentlich niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres und auch das Stellenangebot gestaltete sich günstiger.

Sport in Sachsen.

Dresdener Fußballkämpfe.

Bei herrlichem Wetter, aber nicht den besten Bodenverhältnissen konnten die Spiele bis auf das Treffen in Radeberg durchgeführt werden. Die beiden an der Spitze der ersten Klasse liegenden Mannschaften von Sportklub und TuS Witzwart warteten mit weiteren Siegen auf, wenn diese auch recht knapp ausfielen. Die Überraschung des Tages lieferte die Elf von Dresdneria, der es gelang, gegen Spielvereinigung den überaus hohen Sieg von 6:0 zu erringen, ein Ergebnis, das fast einen Klassenunterschied bedeutet.

SC. Pirna schlägt DFC. Warnsdorf.

Der Pirnaer SC. hatte auf eigenem Platze die Deutschböhmern zu Gast und schlug sie sicher 3:1 (2:1). Die Gäste zeigten ein sehr stoteres Spiel, trafen aber die Pirnaer in bester Form an, so daß ihnen ein Sieg versagt blieb.

Radebeul in Radebeul geschlagen.

Der Radebeuler SC. trug gegen den FC. Radebeul in Radebeul ein Gesellschaftsspiel aus, das Radebeul 3:4 (2:3) verlor. Die Radebeuler spielten in der 1. Klasse des Gauess Nord-Sachsen, wo sie den zweiten Platz hinter dem Riesaer SC. belegen.

Die Fußballmeisterschaftsspiele im Gau Groß-Leipzig.

Die fünf Spiele um die Leipziger Meisterschaft brachten nur eine Überraschung, nämlich den Sieg der Eintracht, die an letzter Stelle der Tabelle liegt, gegen Arminia; sonst verlief bei sehr gutem Besuch alles programmäßig. Die einzelnen Ergebnisse waren: Wader-Viktoria 1:2; Sportfreunde-Fortuna 3:5; TuS-Spielvereinigung 1:0; Eintracht-Arminia 1:1; Markranstädt-WFV. 0:3.

Dresden schlägt Pirna 5:1 im Handball.

Unter Leitung von Jahlau, Raditz, führten beide Mannschaften ein stoteres Spiel vor. Die Turngemeinde hatte Vortritt und rückte sofort vor das Tor des Gegners. Ein Tor wurde wegen abseits nicht fahrgelassen. Die Pirnaer waren durch das System der Turngemeinde etwas durcheinander gebracht, die Turngemeinde nutzte diese Situation aus und buchte bis zur Pause drei Tore. Nach Wiederanpfiff zog die Pirnaer mächtig auf, und nachdem die Turngemeinde ein weiteres Tor errungen hatte, schloß der Rechtsaußen der Pirnaer das verdiente Ehrentor. Ein blitzschnell durchgeführter Angriff der Dresdener stellte das Endergebnis auf 5:1.

Bund Deutscher Radfahrer, Gau 36, Baugen.

Zu der am 5. Februar in Zwickau stattgefundenen Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Radfahrer waren alle Gau durch ihre Gauvorsitzenden (Baugen durch den Geschäftsführer) vertreten. Die Zwickauer Bundeskameraden ließen es sich nicht nehmen, die Vertreter der Gau sowie den Landesverband Sachsen auf das herzlichste zu begrüßen. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige, doch wurde der ganze Verhandlungsabend dadurch besonders erleichtert, indem der Geschäfts- und Kasienbericht gedruckt vorlag. Dem Kassierer Herrn Waage-Leipzig sowie dem Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Haufes-Dresden wurde auf Antrag der Kassierin Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl brauchte sich die Versammlung nicht lange aufzuhalten, da der bestehende Landesverbandsvorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung nahm das Sportliche ein. Gau Leipzig hatte den Antrag gestellt, ihm wie im Vorjahre die Ausschreibung der Sachsenmeisterschaft im Bergrennen zu übertragen. Dem wurde stattgegeben und findet die Austragung am 12. 8. 28 in Rochlitz bei Leipzig statt. Gleichzeitig wird an diesem Tage eine Jugendwanderfahrt mit Jugendtreffen in Rochlitz abgehalten. Gau Baugen gab bekannt, daß der Radfahrerverein Diamant Baugen in diesem Jahre ein großes Rennen vom Stapel läßt, welches offen für alle Amateure des BDR. sein soll. Näheres hierüber wird an dieser Stelle noch zu gegebener Zeit bekannt gegeben. Am 5. Aug. findet das große Fiskus-Rennen „Rund um Dresden“ statt, zu welchem alle Gauvereine des Landesverbandes Sachsen die Streckenbefugung zu übernehmen haben. Neu war die Mitteilung, daß in Sachsen eine Urterkommission gebildet wird, in der alle Radpostvereine mit je 2 Vertretern (V.B. ein) vertreten sind. Diese Kommission hat die Aufgabe sämtliche Rennen, welche im Laufe des Jahres ausgeschrieben werden, zu begutachten, und an das Ministerium zur Genehmigung vorzulegen. Alle Veranstaltungen, welche der Kommission nicht vorgelegen haben, werden vom Ministerium nicht genehmigt. Für den BDR. wurden die bekannten Straßensfahrwarte Deibel, Dresden und Singer, Chemnitz, für diese Kommission gewählt. Diese Einrichtung, welche einzig in Deutschland besteht, möge sie dazu beitragen, daß die Ordnung der Straße gewahrt wird und eine gute und geordnete Zusammenarbeit der Radpostverbände gewährleistet. Die sonstigen Punkte, welche die Tagesordnung aufwies, fanden eine befriedigende Behandlung. Den Gauvertretern wurde es abermals ans Herz gelegt, eifrig zu werden, besonders die Jugend. Der Beitrag der Jugendmitglieder beträgt pro Jahr RM 3.— und sind sie dafür gegen Unfall, Sach- und Personenschaden versichert. Für das Gaugebiet Baugen nehmen Anmeldungen entgegen die Gaugeschäftsstelle, Baugen-Seibau 98, sowie alle Bundesmitlieder.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Zeitweise starke Bewölkung und örtlich etwas Niederschlag, wechselfelnd mit zeitweiligem Aufklaren. Im Flachland Temperatur, von örtlich leichten Nachfrösten abgesehen, über Null. Gebirge: Temperatur um Null schwankend, erst von etwa 700 Meter anfallend Frost. Mäßige bis schwache Winde vorwiegend aus westlicher Richtung.





Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr

„Sappho“

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer
Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Plakate. Eröffnung der Abendkasse und Einlaß eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. Die Eintrittskarten und die Blätter der „Sächsischen Landesbühne“ sind im Vorverkauf und an der Abendkasse zu haben. Der Vorverkauf für die Abendvorstellung wird nachmittags 1/6 Uhr geschlossen. Um Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird gebeten, die Eintrittskarten — auch für die Kindervorstellung — möglichst im Vorverkauf zu entnehmen

Mittwoch, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr

Märchenvorstellung „Rottkäppchen“

ein Kindermärchenlustspiel in 3 Bildern von Robert Bürkner

Gasthof Vollung

Donnerstag, den 9. Februar

Großes

Doppelschlachtfest

in bekannter Weise

! Anstich eines ff. Doppelbockbieres !

Um gütige Unterstützung bitten Richard Sinde u. Frau

Männergesangsverein zu Pulsnitz

Morgen Mittwoch

8 Uhr Damenchor 9 Uhr Männerchor



Der Tanz-Zirkel für Verheiratete

beginnt Donnerstag, den 9. 2. abends 8 Uhr im „Bürgergarten“
Anmeldungen werden noch entgegengenommen

A. Tübel, Tanzlehrer

Neue Küchen-Einrichtung

7 teilig

billig zu verkaufen

Firma Reinhold Gude

Gardinen-Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10



EIN FRISCHES KINDERGESICHT

zu sehen, ist ein ästhetischer Genuß. Nur gesunde Kinder können frisch aussehen. Gib Deinen Kleinen häufig die vitaminreiche Scott's Emulsion und Du wirst über die Wirkung erstaunt sein. In ihr ist der hochwertige Dampftran mit Kalk- u. Phosphorsalzen zu einer angenehm schmeckenden Form verarbeitet.



Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

NIEDERLAGEN: Löwen-Apotheke H. Warning
Mohren-Drogerie F. Herberg

Leinenhaus Voigt

empfiehlt preiswert anerkannt gute

Bettfedern und Daunenn

Möbliertes Zimmer

für einzelnen Herrn wird für 15/2. oder 1/3. 1928 in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Angebote an

F. Mattick

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Gut erhalt. gebraucht.

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht

Offerten mit Preisangebot unter B 7 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle erbeten

Ofter-Mädchen

v. Lande, sucht leichte Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.

Die berufständische Jugendarbeit

Von Kurt Wille, Berlin

In wenigen Wochen schlägt für viele Tausende junger Menschen eine entscheidungsvolle Stunde. Sie wollen mit fröhlichem Mut den ersten Schritt ins Leben tun, denn die Schulzeit ist beendet.

Mit dieser Zeit steigt aber, plötzlich brennend geworden, für viele, viele Eltern die bange Frage auf: „Was soll unsere Tochter, was soll der Junge werden?“ Nicht ernst und deutlich genug muß es den Eltern immer wieder gesagt werden, daß über die Frage der Berufsausbildung ihres Kindes ernste Gedanken zu machen und den Beruf nicht nach den ersten besten Eindruck zu bestimmen

Die ungeliebten Folgen des Krieges beginnen sich jetzt auszuwirken, und die Zahl der zur Schulentlassung kommenden Jugend sinkt von Jahr zu Jahr weiter unter das Normale herab. Die kürzlich in Leipzig und vorher in Berlin stattgefundene Ausstellung „Das junge Deutschland“ hat uns diese Zahlen mit erschreckender Deutlichkeit vor Augen geführt. Schon aus diesem Grunde werden die Anforderungen an die berufstätige Jugend mehr und mehr wachsen. Die fast unmerkbar vor sich gehende Beschleunigung des Arbeitstempos unserer Zeit wird ebenfalls dazu beitragen.

Wie schwer diese Frage für unsere Zukunft ist, vermag in voller Deutlichkeit fast nur der zu erkennen, der sich mit diesen Dingen unmittelbar zu beschäftigen hat.

Aber die Ausstellung „Das junge Deutschland“ hat uns auch Hoffnung gegeben. In überreicher Fülle hat hier die deutsche Jugend

aller ernst um die Erhaltung des Nachwuchses ringenden Blinde Material zusammengetragen, um den Beweis zu erbringen, daß es ihr sehr, sehr ernst ist um die Erhaltung unserer Jugend.

Sehr wertvolles Material hatte u. a. die deutsche Angestelltenjugend zur Ausstellung gebracht. In aller Deutlichkeit hatte da der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten von seiner Bundesarbeit ein Bild gezeichnet.

„Wir wollen an dem Wiederaufstieg unseres Volkes mithelfen, indem wir unseren Beruf als unsere erste und wichtigste Aufgabe betrachten, die unser ganzes Leben erfüllen soll“ sagt der Bund in einem 1920 selbst gegebenen Willen u. a.

Auf der Erkenntnis, daß der Beruf die Grundlage ist, auf der das Leben des jungen Menschen wächst, und daß der Junge oder das Mädchen unflug handeln, die sich mit dem Beruf nicht auf „Du und Du“ stellen, hat der Jugendbund im GDA seine Wesensart aufgebaut. Geistige und körperliche Erstarbung will die Angestelltenjugend im GDA erstreben.

Im ganzen Reich veranstaltet der Bund sogenannte Berufswettkämpfe, einen neuen Berufssport. Da gilt es, im fröhlichen Wettstreit der Kräfte zu beweisen, daß man die Waffen für und im Beruf zu gebrauchen weiß. Da beweisen die Mädchen und Jungen, daß im Angestelltenstand es nicht darauf ankommt, ob der junge Mensch ein Examina mehr oder weniger im Leben absolviert hat, sondern daß es zu zeigen gilt, ob man ein tüchtiger Kerl ist. Besondere Scheinfirmen — im GDA zu einem Ring zusammengeschlossen — versuchen auch, dem Lehrling das Schöne und Gute seines Berufes nahezubringen. Unter Leitung erfahrener, älterer Kollegen schmiedet er sich hier sein Werkzeug, das er braucht, um zielicher seinen Weg zu gehen. Das Fachwissen und die Fachausbildung auf die in Zukunft bei der fortschreitenden Spezialisierung der Wirtschaft immer mehr Wert gelegt werden wird, werden in besonderen Arbeitskreisen der einzelnen Berufszweige gepflegt.

Mit dieser beruflichen Arbeit in der Freizeit darf aber keineswegs die zielbewusste Freizeitbeschäftigung der Jugend erschöpft sein. Deshalb sieht der Berufsjünger am Sonntag besonders früh auf, zieht derbe Schuhe an, holt die Laute von der Wand, läßt und singt dann draußen mit den Vögeln um die Wette.

In seinem Reichsfreizeitheim „Marquarthof“ bei Berlin, in besonderen Ferienveranstaltungen, auf Gaudagen und bei Jugendfesten singt, spielt und tanzt die Jugend, bringt ernste und lustige Bilder ihres Berufes aus alter und neuer Zeit.

Wäge auch so der zukünftige Angestelltennachwuchs seinen Weg gehen, den Beruf ernst nehmen und doch nicht sein Sklave sein, sondern ein Mensch, der stolz und frei im Leben sich zu behaupten gelernt hat!

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell u. preiswert

die Buchdruckerei des Pulsnitzer Tageblattes

Wovon man spricht.

Freie Bahn dem Tüchtigen — Schwindler und Beschwindelte — Raubmorde und kein Ende — Verwahrloste Jugend.

In diesen Tagen hat man den letzten kaiserlichen Staatssekretär des Reichspostamtes, den früheren Eisenbahnpräsidenten der Reichshauptstadt, Otto Müllin, zur letzten Ruhe gebettet. In den Todesanzeigen und Nachrufen konnte man lesen, daß dieser Mann der Sohn eines einfachen Zimmermeisters in Wolberg in der Neumark gewesen sei. Man konnte lesen, daß dieser Zimmermeister noch mehrere so tüchtige Söhne gehabt hat, deren einer als Landgerichtspräsident in Stargard in Pommern, ein anderer als Sanitätsrat in Triefel anständig ist. Wir stellen uns vor, daß so ein Zimmermeister nicht gleich ein Meister gewesen ist, sondern ein Mann, der sich wacker plagen und mit seinen Händen, rüßig und schwielig, sein Brot hat erwerben müssen, bis er dann allmählich ein Meister geworden ist. Und dieses Meisters Söhne sind dann aufgestiegen zu den höchsten Ämtern, die das alte Deutschland zu vergeben hatte. Der eine darunter ist eine „Ezzenenz“ geworden. Wie ist uns denn? Bestreitet man nicht immer wieder, daß im alten Deutschland dem Tüchtigen freie Bahn gegeben war? — Behauptet man nicht immer wieder, daß jetzt erst für die wahrhaft Tüchtigen Aufstiegsmöglichkeiten ohne Einschränkung gegeben seien? — Uns scheint es doch nicht so; denn wir sehen Hunderte und Tausende von wackeren und wirklich tüchtigen Menschen besonders der geistigen Berufe im Glend verkommen, wir sehen, daß all ihre Tüchtigkeit, die sie bewiesen haben, ihnen heute nicht das Stücklein Brot verschafft, das sie zum notwendigen Leben gebrauchen. Andererseits aber sehen wir, daß manche anderen viel weniger Tüchtigen emporkommen. — Es verlohnt sich wohl, bei diesen Gedankengängen ein wenig stehenzubleiben und über Zusammenhänge nachzudenken.

Schwindler hat es von jeher gegeben und wird es stets geben, aber die Redlichen haben die Pflicht, ihnen das

Handwerk nicht zu erleichtern, sondern nach Möglichkeit zu erschweren. Herr Salomon Bergmann in Berlin wurde sein Handwerk wahrlich nicht schwer gemacht; er „arbeitete“ nicht einmal — wie es in der Gaunersprache so schön heißt — mit einem besonderen „Trit“, sondern ließ einfach die Dummheit und die Gewinnringerei der anderen für sich arbeiten. Die Sache war kinderleicht: er pumpte sich Geld, verpackte goldene Berge, bezahlte den einen mit dem Gelde des anderen und gedachte selbst über alle Berge zu sein, sollte die Sache einmal schief gehen. Das Schiefe an diesem Gedankengange war nur, daß die Sache zu schön eil schief ging. Nun hat sich ein „Schutzverband der Geschäftigen“ gebildet. Wie viele von ihnen, die sich jetzt in brüderlicher Solidarität zusammengefunden haben, mögen Herrn Salomon Bergmann sehr wohl durchschauen, sich aber gedacht haben, es werde bei ihnen gerade noch ablaufen: sie würden zu ihren haushohen Zinsen auf Kosten der anderen kommen, noch bevor Herr Bergmann verduften würdel. Trüchter Schluß: auch für diese Herren ist der Toresschluß zu früh gekommen. Man könnte über die ganze Sache vielleicht mit dem bitteren Wort hinweggehen, daß jede Zeit nun einmal die Schwindler habe, die sie verdienen, wenn da nicht der Fall eines Justizbeamten wäre, der mit dem Schwindler halbpar gemacht hat. Nie hatte der deutsche Beamte früher auf das Geld anders gesehen als nur auf ein Mittel zum Lebensunterhalt; es war ihm nicht Selbstzweck; Lebensinhalt war für ihn Dienst und Pflicht. Welch ein Wandel! In München die Frau eines hohen Beamten als Betrügerin entlarvt, die viele kleine Leute um ihre ersparten Groschen betrogen hat, in Berlin ein Staatsanwaltschaftsleiter, der demnächst auf der Anklagebank Nachbar eines elenden Gauners sein wird.

Man spricht so oft vom „Wiederaufbau“. Es ist bezeichnend, daß dieses oft gebrauchte, öfter noch mißbrauchte Wort stets auf die wirtschaftlichen Verhältnisse angewandt wird. Es ist zweifellos, daß wir ohne Wirtschaft nicht leben können, aber leben wir etwa um der Wirtschaft willen? Bauen

wir die Wirtschaft auf, damit die Fabriken in Gang kommen und der Verkehr sich glatt abwickelt, oder tun wir dies, damit wir uns unser menschliches Antlitz bewahren und unser Leben so ausfüllen können, wie es ein göttliches Gesetz in und über uns vorschreibt? Die Taten der Raubmörder Hein und Schwalm zeigen doch eigentlich, daß wir es mit unserem vielgerühmten „Wiederaufbau“ nicht viel weiter gebracht haben als wie der erste beste Wild-West-Staat. Mord und Raub wollen in Deutschland nicht mehr abreißen. Jeder Mörder und Räuber scheint geradezu ein Nachfolger seiner Vorgänger zu sein; das Schicksal, das der eine erleidet, wird für den anderen nicht zur Abschreckung, sondern gewissermaßen zum Ansporn. Das oft leichthin ausgesprochene Wort, daß ein böses Beispiel „Schule“ mache, bekommt einen furchtbaren Sinn, wenn es auf Mörder und Räuber angewendet werden muß; eine Mordgehung wird geschildert und gefördert, indem sie sich aus einer nicht abbreißenden Kette von Untaten anderer die Antriebe zur eigenen Betätigung holt!

In der Reichshauptstadt — dem typischen Nährboden von Sumpfkreaturen — werden zwei junge Leute, Scharte und Schlabach, wegen wiederholten Diebstahles und Raubes und in einem Falle auch wegen Totschlages zu Zuchthaus und Gefängnis verurteilt. Der 21jährige Scharte ist nicht weniger als achtmal vorbestraft und hat nicht weniger als viermal Bewährungsfrist erhalten. Jedermann kennt die seelischen und sozialen Misse unferer Jugend; in einem Alter, da früher noch der Schutz der Vaterhand, die Liebe der Mutter waltete, hat sie heutzutage gegen Wirtschaftselend und schwerste Verführung anzukämpfen. Diese Misse dulden keine vorläufige und überhebliche Splittterrichterei, verlangen Nachsicht und Einsicht. Trotzdem können Schlabach und Scharte in diesem Falle und unzählige Jugendliche in unzähligen anderen Fällen die Anklage erheben, daß die veräufte Ohrfeige sie hinter Kerkermauern gebracht hat. Das Weh und Ach unserer Jugend ist gewiß nicht aus einem Punkte zu kurieren, aber rechtzeitige Strenge gehört unbedingt in die Hausapotheke. Sa.



Völschnitzers Sägeblatt

Dienstag, 7. Februar 1928

Beilage zu Nr. 32

80. Jahrgang

Seldt und das Reichsbanner.

Ministerpräsident Seldt hat in einem Schreiben an den Bundesvorstand des Reichsbanners seinen Austritt aus dem Reichsbanner und dem Bundesvorstand erklärt. In dem Schreiben für Seldt die Frage, was denn überhaupt der Kampf der politischen Parteien untereinander das Reichsbanner angehe, das sich doch bisher immer als un-

politische Organisation zu bezeichnen pflegte. Die Antwort könne nur die sein, daß das Reichsbanner eine sozialdemokratische Polizeitruppe geworden sei.

Der Gesekentwurf über das Auerbenrecht.

Dem Sächsischen Landtag ist soeben ein Regierungsentwurf für das Auerbenrecht zugegangen. Das Auerbenrecht, so heißt es in der Begründung des Gesekentwurfes, regelt die Auerbensfrage und stellt ein Sondererbrecht im Gegensatz zu dem auf Realteilung beruhenden Erbrecht des Bürgerlichen Gesekbuches dar. Der Entwurf enthält im übrigen zunächst eine Bestimmung des Begriffes „Auerbe“ und im weiteren die nähere Bestimmung über das Auerbenrecht. Das Auerbenrecht beruht auf der Auerbensfrage, daß die land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentümer ihren Besitz beim Vorhandensein mehrerer Erben ungeteilt auf einen Erben, den sogenannten Auerben, zu übertragen haben.

1. Ziehung 4. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. Februar 1928

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht sind mit 100 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 102558 bei Herrn Victor Wilsch, Dresden.
10000 auf Nr. 29546 bei Herrn Carl Kadel, Reichenbach i. Vogtl.
3000 auf Nr. 45265 bei Herrn Otto Keffner, Kue i. Erzgeb.
3000 auf Nr. 98949 bei Herrn Martin Kaufmann, Leipzig.
2000 auf Nr. 41530 bei Herrn Rich. Dietrich, Leipzig.
2000 auf Nr. 56441 bei Herrn E. Sarmulowitz & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 92198 bei Herrn Alexander Heffel, Dresden.
2000 auf Nr. 125332 bei dem Smaltheitenamt für Sachsen, Dresden.

6000 765 023 384 379 (250) 188 250 627 735 005 (300) 392 959
685 969 229 843 1175 903 238 090 134 482 690 332 (250) 727 736
670 473 128 280 883 148 (250) 540 903 714 575 755 589 845 189
403 982 884 452 448 938 (1000) 320 454 623 (250) 075 062 245 894
323 402 4068 293 883 974 (250) 642 772 954 578 024 (250) 286 795
892 990 005 951 5832 248 422 417 703 651 353 783 615 418 357 277
279 6554 (250) 053 7569 739 399 501 110 284 057 845 779 417
(250) 507 054 365 053 7569 739 399 501 110 284 057 845 779 417
5976 456 522 515 112 (250) 248 915 (250) 754 730 9570 685 526 056
787 829 381 (250) 040 200 901 618 729 585 909 (300)

10294 681 (1000) 679 465 678 222 879 11812 441 209 620 920 888
976 067 963 268 729 638 (250) 961 802 (300) 12366 045 497 198 813
(250) 629 (250) 001 459 209 900 13116 (250) 419 221 381 653 039 888
277 990 458 390 155 008 135 347 058 340 14166 801 (300) 195 292
566 716 909 (1000) 832 15229 971 298 (250) 664 008 797 157 393 356
685 296 819 100 801 200 (300) 273 261 (250) 14195 983 333 925 784
810 670 039 064 302 170 253 968 698 726 17351 900 300 630 448 573
(250) 809 879 (250) 634 332 835 640 693 (250) 18283 725 (250) 542
508 234 657 (250) 342 945 721 (250) 904 720 003 921 (250) 18919 373
295 553 788 306 485

24002 613 615 (500) 720 905 845 (250) 238 426 891 776 105 808
124 790 008 832 (250) 641 985 (250) 21571 899 077 073 737 424 203
404 549 304 520 288 347 213 579 785 (300) 292 860 (250) 817 915 485
114 922 117 22961 388 020 280 694 859 286 415 558 848 (300) 597
156 692 758 132 051 299 426 (250) 23968 446 502 666 964 493 306
562 845 (250) 224 (250) 24531 233 295 (250) 980 268 (300) 267 250
007 369 178 801 (250) 870 (250) 25535 778 219 (250) 336 (300) 129
291 477 061 500 263 989 (250) 324 414 36155 130 787 436 403 980
(1000) 998 180 636 174 (250) 496 455 242 (250) 27424 623 296 175
774 073 116 871 728 (500) 580 (250) 328 (250) 649 897 563 28498 699
869 433 110 626 019 330 284 078 580 980 009 826 368 (250) 221 789
290 (250) 29029 (250) 041 142 974 630 175 679 546 (10000) 157 273
966 30000 (300) 739

34090 092 848 940 469 (250) 380 233 233 816 545 398 002 509
877 (250) 810 689 620 (300) 21348 (500) 012 895 382 637 732 397
421 (250) 099 887 551 336 659 911 32495 381 388 855 (250) 811
(250) 390 207 552 316 33135 106 588 441 (250) 543 009 124 821 306
(250) 144 910 906 (250) 682 995 691 622 (500) 485 34982 338 143
235 (300) 808 257 099 (250) 569 445 320 914 511 421 (1000) 273 35747
(250) 396 477 952 30000 200 911 457 397 368 983 704 36425 908
208 099 (250) 714 457 201 (250) 929 359 605 395 052 038 433 143
173 639 281 058 284 39770 805 893 370 492 (250) 141 606 056 510
002 698 988 (250) 093 839 772 312 766 432 39857 904 515 092 446
886 (250) 246 699 (250) 721 660 919

40987 442 369 815 022 435 688 098 (250) 857 633 342 199 888 567
735 330 736 714 (250) 408 405 568 (250) 265 41453 220 (250) 161
401 370 859 954 338 899 (3000) 871 (250) 686 (250) 073 355 832
251 (250) 42429 592 340 154 5 618 (250) 845 740 771 43424 585
909 682 176 864 619 (250) 788 300 073 682 44566 318 (250) 570 651
219 917 392 777 998 305 (250) 526 613 552 45069 306 215 650 118
535 068 897 (500) 920 277 264 341 589 922 265 (3000) 46974 612
638 404 456 (250) 695 208 47189 335 392 863 601 271 633 (300) 622
002 538 913 (250) 987 377 721 (1000) 268 48329 311 345 336 067
49639 215 342 498 805 767 604 (250) 609 408 996 577 (300)

50480 256 212 614 660 366 852 (300) 747 143 386 927 239 041 766
51470 450 714 304 871 559 440 039 602 578 538 (500) 951 52839 951
989 190 693 433 (250) 888 (300) 106 818 032 201 53418 (250) 982
(250) 474 300 (250) 607 (250) 776 140 983 266 872 985 344 500 777 441
54560 090 629 637 186 (250) 573 039 760 612 328 161 261 55893
(250) 301 655 180 206 (250) 068 983 227 353 (250) 816 747 895 385
(250) 446 562 56990 426 441 (2000) 627 870 390 337 644 069 (250)
223 397 019 040 262 599 123 991 57549 (250) 459 284 445 212 428
526 572 306 251 195 (200) 478 223 58145 411 641 (250) 714 (250) 733
871 988 506 (250) 971 244 024 386 814 312 59045 868 230 301 701
(500) 132 581 097 341

60479 542 433 977 027 016 576 61003 (250) 597 (250) 742
674 595 940 (250) 052 924 624 (250) 498 545 373 828 (250) 632
928 989 (250) 888 179 793 422 892 555 561 994 63940 224 845 568
100 859 678 695 781 289 (250) 333 235 69 943 350 389 017 44 64068
373 747 599 (250) 333 632 892 (250) 616 567 760 172 65023 326 719
539 (300) 779 071 017 329 952 247 64549 254 350 234 950 717 307
165 578 388 (300) 120 512 866 (250) 517 67128 374 428 377 (300)
850 882 999 343 839 600 927 924 566 48 619 (300) 592 (300) 405 079
325 227 617 472 62 69151 244 168 (250) 161 834 (250) 627 082 319

70462 210 435 144 419 845 622 344 981 71368 480 134 661 898
324 451 187 846 955 72759 778 368 695 482 885 851 573 830 512
718 123 579 155 826 73838 (250) 582 149 (1000) 082 818 876 (250)
522 678 917 385 580 918 738 271 295 104 74742 902 328 809 726
827 286 331 514 451 480 739 640 343 812 150 (250) 057 75243 965
100 (250) 267 985 123 250 102 358 888 (250) 370 123 210 160 (250)
76488 (250) 672 691 631 259 450 800 578 877 975 492 210 286 7335
916 (300) 147 266 893 204 150 (250) 264 561 766 078 (250) 79044
(250) 052 304 767 682 573 766 946 (300) 035 122 325 808 212 979 789
79407 061 293 505 632 614 134 581 814 937 133 686 238 160 404 809
891 608 107 862 (250)
80897 222 633 925 648 129 854 289 713 397 137 (250) 388 628
811 (250) 986 61933 312 959 480 708 383 077 388 (250) 111 373 074
277 932 376 542 (300) 317 481 82232 888 395 019 258 688 800 277
063 458 872 233 368 414 83642 606 150 447 970 827 676 585 613 575
278 (250) 104 635 (250) 84679 (250) 806 133 775 871 511 683 490 997
311 859 011 (500) 115 367 846 435 801 204 870 105 386 85003 969
824 (250) 229 851 418 396 170 633 655 186 896 260 359 343 345 204
150 377 (250) 305 97074 098 021 005 814 485 879 907 045 181 440
98268 786 472 451 843 518 831 375 374 302 115 384 99488 764 156
533 802 542 179 078 597 166 898 425 457 837 491
100900 695 255 392 (250) 105 101869 (250) 954 352 958 804 860
880 929 (250) 168 684 823 (250) 064 101 102558 (50000) 859 832 001
329 374 075 103 432 (250) 393 519 (300) 223 282 103767 276 522
(250) 631 987 (250) 170 777 074 738 756 104483 579 832 464 083
443 699 483 759 435 894 583 105228 (300) 879 674 748 386 612 445
716 941 (500) 092 625 419 (250) 359 041 799 127 646 945 140028
(1000) 688 279 899 574 211 (250) 494 830 543 112 (250) 395 799 448
051 727 766 361 (250) 748 107058 507 (250) 607 122 224 648 448 018
(250) 716 094 127 578 976 108088 354 924 623 327 950 338 (250) 562
012 (250) 168 046 858 109094 303 585 724 591 031 235 860 210 628 (300)
110302 405 481 895 967 060 (250) 988 (250) 205 (250) 552 991 579
514 408 111597 327 561 061 233 127 902 436 (250) 029 805 112973
083 (300) 414 854 805 241 718 831 064 364 113100 169 034 784 063
423 048 181 732 403 049 548 870 682 932 605 934 535 137 114227
172 (250) 254 182 952 236 082 797 416 462 815 801 691 (300) 646
115396 555 807 024 992 741 586 261 544 818 (250) 224 724 222 161
(250) 916 475 116620 535 556 (250) 073 416 392 112975 405 093
564 666 (300) 347 169 (250) 631 771 (250) 648 333 118588 096 (250)
278 228 889 207 869 865 752 332 392 (250) 119920 407 534 268 268
373 675

120774 576 380 482 548 728 127 416 603 012 923 088 427 910 558
(250) 121013 (250) 628 158 090 019 223 297 043 477 037 618 132
122952 137 623 325 812 966 (1000) 727 619 050 530 599 802 273 (300)
175 (250) 315 237 831 419 123501 170 894 698 620 228 117 (300) 906
124082 (250) 073 228 631 018 864 317 806 283 259 (250) 567 479 212
063 125726 795 (250) 936 058 973 304 091 136 (250) 332 (3000) 557
142 138 055 (250) 032 (500) 144 782 306 283 124813 879 800 (250)
481 955 785 083 985 748 450 924 (250) 957 902 (500) 432 884 180 (300)
554 455 127971 568 305 (250) 221 817 (250) 920 282 075 750 972 720
(250) 230 102 126657 627 360 052 933 129010 612 187 752 287 180
(250) 947 830 (250) 527 (250) 519 (300) 782 592 984 (500) 562
130239 944 354 462 (500) 376 653 940 919 049 314 315 045 758
497 201 247 131754 668 929 028 537 140 402 143 (1000) 568 587 978
006 132781 465 309 143 658 401 606 656 (250) 466 424 083 637 279
(250) 162 152 077 504 437 298 (300) 625 133897 845 001 556 800 (250)
272 039 134159 879 021 074 819 282 761 239 861 305 998 192 156
318 908 558 133712 582 320 419 610 433 (250) 035 376 333 718 168
329 377 943 324 123 496 888 136113 (500) 988 407 104 112 248 214
984 052 (250) 138 893 411 883 573 245 144720 648 412 219 335 732
772 288 382 051 138375 (250) 006 612 (300) 323 277 133 924 994 235
070 (250) 079 746 (300) 020 992 428 823 093 705 139106 541 455 775
(250) 074 243 816 113 572 218 886 (250) 479 162 820 942 (250)

140985 983 665 375 (300) 151 605 (250) 700 625 099 977 104
143332 082 952 593 035 911 (250) 921 623 483 742 (250) 993 (300)
142395 461 774 737 412 132 (250) 322 953 729 356 331 906 143894
467 567 522 122 430 (250) 387 320 555 144720 648 412 219 335 732
277 881 329 007 861 657 145400 (250) 134 544 (500) 108 670 448 583
998 280 274 146856 714 854 751 965 354 631 684 139 497 336 147164
685 291 878 638 372 572 865 045 439 041 (250) 542 770 352 148945
898 036 932 512 378 226 703 (500) 846 082 511 149079 088 090
070 371 846 754 056

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 zu 25000, 2 zu 5000, 3 zu 3000, 6 zu 2000, 11 zu 1000.

Zugungen in Sachsen.

Raninchenwettbewerb 1928.

Von 1100 Ausstellern mit 3351 Tieren besetzt, ist in Leipzig die 33. Schau des Allgemeinen Leipziger Raninchenzüchtervereins, verbunden mit einer vierten Sächsischen Landesverbandschau, eröffnet worden. Namentlich interessant ist die Ausstellung, auch für den Nichtzüchter dort, wo führende Raucherfirmen die verschiedene Verwendungsmöglichkeit der Raninchenfelle durch eine Ausstellung demonstrieren.



Polizei-Notmeister Fritz Rechner, der den Massenmörder Hein in der Nähe des Ortes Weingarten verhaftete.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Sie neigte tief den dunklen Kopf. Mit einem heißen Blick umfachte er die geliebte Gestalt, die so rührend in dem schwarzen Gewand ausfiel.

„Ich habe nichts, was ich Ihnen anbieten könnte —“ und dabei dachte er unwillkürlich: nur mein Herz und meine Hand — aber sein wägenber Verstand ließ eine solche Voreiligkeit doch nicht zu. Der Legationsrat Graf von Allwörden — und eine schlichte Erzieherin — das war eine Unmöglichkeit. Er war sich dessen vollständig klar, selbst in den Stunden, in denen seine Sehnsucht gebieterisch nach dem schönen Mädchen verlangte.

Er mußte darüber hinwegkommen.

Lore Berger war ihm ein schöner, unerfüllter Traum!

„So stolz sind Sie?“ wiederholte er leise.

„Herr Graf, bitte, nichts davon! Trüben auch Sie mir doch die Erinnerung nicht an das, was ich Offi in seinen letzten Wochen sein durfte! — Diefem Bewußtsein kommt nichts gleich, und es ist mir Belohnung genug.“ sagte sie mit schmerzbebender Stimme.

„Ja, wie eine Mutter, wie eine ältere Schwester waren Sie ihm! Für solche Aufopferung gibt es keine Belohnung. — Wir Allwörden müssen ewig in Ihrer Schuld bleiben.“ Er schweig einen Augenblick und sah sinnend vor sich nieder. „Und was gedenken Sie nun zu tun?“

„Mir sobald wie möglich einen Wirkungskreis suchen. Dagegen kann ich nicht bleiben ohne Beschäftigung. Vielleicht daß ich gleich um eine Schulanstellung nachhabe. Ich muß Arbeit haben, damit ich über das alles noch einmal hinwegkomme!“

Wie Schrecken und Schmerz sagte es ihn. Nein, das sollte sie nicht. Ihre wundervolle Schönheit würde dabei bald verblühen — und er würde sie bald aus den

Augen verlieren, würde nie mehr von ihr hören. Er wollte wenigstens jetzt wissen, wo sie war.

„Fräulein Lore, ich würde wohl eine Stellung für Sie, wenn sie vielleicht auch nicht ganz Ihren Wünschen entspricht — denn es ist dort wenig zu tun, da keine Kinder zu unterrichten sind. Die verwitwete Frau von Matthes sucht eine Gesellschafterin. Nach meiner Ansicht wäre der Aufenthalt in dem Hause dieser feinsinnigen und warmherzigen Dame jetzt nach den seelischen Erschütterungen wie geschaffen für Sie, Sie haben wohl etwas Ruhe nötig.“

Sie war überrascht, und da sie nicht gleich antwortete, fuhr er fort:

„Wenn ich Ihnen da behilflich sein dürfte? Oder lehnen Sie das auch ab?“

„Nein, Herr Graf! Im Gegenteil. Mit Dank würde ich da Ihre Fürsprache annehmen. Es fragt sich nur, ob Frau von Matthes mich wählen würde.“

„Wenn ich nicht kürzlich selbst aus ihrem eigenen Mund gehört hätte, wie groß ihre Sympathie für Sie, Fräulein Lore, ist, würde ich kein Wort gesagt haben,“ entgegnete er ruhig. „Ich werde sofort telegraphieren, und noch heute abend erhalten wir den Bescheid.“

„Wollen Sie sich für mich bemühen, Herr Graf?“ fragte sie errösend.

„Für mich ist das keine Mühe, im Gegenteil — wenn Ihnen mein Vorschlag sympathisch ist, soll mich das freuen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf! Der Gedanke, vielleicht wochenlang zu Hause sein zu müssen, quälte mich schon — gerade jetzt. Ich käme nur wieder ins Grübeln.“ Tränen glänzten in ihren Augen.

„Aber, Kind — Sie dürfen nicht so nervös sein!“ beruhigend sagte er nach ihrer Hand. Sein Blick fiel darauf. Was war das für eine schöne, aristokratische Hand — schlank und weich und doch charaktervoll, mit schmalen, spitig zulaufenden Fingern — gern hätte er seine Lippen darauf gedrückt; noch lieber aber auf den roten, traurigen, unaussprechlich süßen Mund. Und

das Verlangen wurde so stark in ihm,

Die landwirtschaftliche Produktionssteigerung in Deutschland im Laufe des 19. Jahrhunderts.



Aus dem Gerichtssaal.

Plädoyerbeginn im Barmat-Prozess.

Im Barmat-Prozess begannen am Montag nach mehr als einjähriger Verhandlung die Plädoyers der Oberstaatsanwaltschaft. Als erster nahm Oberstaatsanwalt Dr. Krautmann das Wort. Dr. Krautmann betonte, daß bei der Einleitung des Strafverfahrens gegen Barmat keine politischen Einflüsse vorhanden gewesen seien.

Barmat habe es stets verstanden, die Konjunkturzeit auszunutzen, und er habe in der Kriegszeit, während der Inflation und der Deflation Gewinne zu machen verstanden.

Mit 100 Goldmillionen sei Barmat von der deutschen Steuerbehörde veranlagt worden und habe selbst nur 844 000 Gulden beisehen. Das Betriebskapital des Konzerns betrug nur einige tausend Gulden.

Hierauf ergriff als zweiter Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt Dr. Raasch das Wort. Er, Oberstaatsanwalt Dr. Raasch, habe von der in der Einzelangelegenheit die Komplex der Staatsbank und Garantiebank zu vertreten.

Auf die wirtschaftlichen und kaufmännischen Fähigkeiten Julius Barmats eingehend, sprach Dr. Raasch ihm jede Fähigkeit ab, einen Konzern zu leiten.

Barmat habe den Fehler begangen, kurzfristige Kredite zu relativ hohen Zinsen aufzunehmen, die er langfristig in der Industrie angelegt habe. Henry Barmat sei im Konzern ein gewisses Widerstandsmoment gewesen, während Julius Barmat von einem Nachthunger ohnegleichen getrieben sei.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

Wie hatte sie ihm das antun können? Für einen schlechten Scherz hatte er es gehalten — aber wer sollte sich einen solchen mit ihm erlauben. Zufällig hatte er es im Dorf erfahren, daß voll von der Neugierde war: am Geburtstag des Rittergutsbesizers von Hellwig war die Verlobung beim Abendessen kundgegeben worden.

Saftentlassungsantrag für Jacoby.

Die Verteidigung des Staatsanwaltschaftsrats Jacoby I hat ihre bereits eingereichte einstweilige Haftbeschwerde zurückgezogen und dafür einen Saftentlassungsantrag gestellt, über den demnächst entschieden werden wird.

Beginn des Mordprozesses Kranz. Nachdem die letzten Anträge des Rechtsbeistandes des Vaters der Hilde Scheller auf Erweiterung der Mordanklage gegen den Oberprimar Kranz abgelehnt worden sind, beginnt am 9. Februar der Mordprozeß vor dem Berliner Gericht.

Ein Erpresserprozeß in Nürnberg. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Nürnberg begann ein Erpresserprozeß gegen 11 Angeklagte. Unter den Angeklagten befinden sich die Herausgeber der Zeitschrift 'Sherlock Holmes', Bösel, und der 'Ratone', Bürger und Stoos, und eine große Anzahl von Helfershelfern.

Sonne und Mond.

8. 2. Sonne N. 7.35 U. 16.55 Mond N. 19.59 U. 9.04

Börse und Handel.

Amliche sächsische Notierungen vom 6. Februar 1928.

Dresden. Der Wochenbeginn war ruhig. Bankwerte waren etwas rückgängig, Maschinenwerte uneinheitlich. So gewannen Großenhainer Webstuhl 2, Geblä 1,5 Prozent, während mehrere Werte 1—1,5 Prozent zurückgingen.

Leipzig. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung und war überwiegend etwas schwächer. Bittler gewann 4 Prozent, Berliner Handelsbank 2 Prozent, Leipziger Feuer 2 Prozent, Schlemaer Papier 1,5 Prozent.

Chemnitz. Der Wochenbeginn war ruhig. Abwärts überwogen. So verloren Bachmann und Labewig 4, Dittersdorfer Filz 3,5, Wanderer und Unton Diefel je 2, Paradiesbitter 1,5 Prozent.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 759 Rinder, darunter 93 Ochsen, 270 Bullen, 332 Kühe, 64 Färsen; 327 Kälber, 652 Schafe, 2540 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittelmäßig.

Berliner Börse vom Montag.

Der Geschäftsumfang ist weiter sehr gering. Die Umsätze, die zur Ausführung kamen, beruhten in der Hauptsache auf Bedungen. Glanzstoff und Bemberg nach anfänglicher Schwäche weiter kräftig gebessert.

Amliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 6. Februar Geld, 6. Februar Brief, 4. Februar Geld, 4. Februar Brief. Lists exchange rates for New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, etc.

Bankdiskont: Berlin (Bombard) 8, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 6, London 4 1/2, Madrid 6, Oslo 5, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6. Ostdevisen: Warschau 46,925 G 47,125 B, Riga 80,805 G 81,145 B, Reval 112,25 G 112,75 B, Rowno 41,485 G 41,665 B, Rattowig 46,975 G 47,175 B.

Effektenmarkt. Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten still. Bankwerte gaben 1 bis 1,5 Prozent nach. Verkehrswerte ruhig. Schiffahrtsaktien weiter fest. Montanaktien hatten Abgänge bis zu 3 Prozent, aber Stolberger Jnt 3 Prozent höher.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, 6. 2., 4. 2., Mehl 70 %, 6. 2., 4. 2. Lists prices for wheat, rye, barley, and other grains.

Berliner Kartoffelpreise (Erzeugerpreise in Rm. je 50 Kilogramm): Weiße 2,80—3,10, rote 3—3,30, gelbfleischige 3,40 bis 3,70, Fabrikartoffeln 14—15 Pf. je Stärkeprozent.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Markt): Elektrolytkupfer wire bars 135,25, Drig.-Süßmetall 98 bis 99,9 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Feinnickel 350, Antimon-Nickel 95—100, Silber in Barren, ca. 900 sein, für 1 Kilogramm 78—79.

gungen verlegen gewesen, aber dieses verächtliche Schweigen — sie erlang es nicht. Das konnte sie nicht mit einem Aufschrei abtun, mit einem leichtfertigen — „Bah, was kimmert's mich noch!“ — Er muß doch einsehen, daß ich einen Unterförster mit dem kleinen Monatsgehalt nicht heiraten kann! — Das wiederholte sie sich täglich. — Und wenn er es nicht begreifen will, kann ich ihm auch nicht helfen! Ich kann mich doch nicht lächerlich vor der Welt machen!

Jahr — — aber er würde das auch noch überleben. Einen Augenblick hatte er erwogen, sich verletzen zu lassen, aber dann hatte er doch den Gedanken gleich wieder verworfen. Es hätte nur Bekrümmer herbeigerufen! Und sein Stolz gab es auch nicht zu, vor einem treulosen Mädchen zu stehen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.